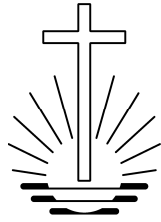


Christi Jugend

Ein Brief an die Jugend
in Berlin-Brandenburg und Russland

Juni 2011



Meine lieben Brüder und Schwestern,

in wenigen Tagen werden wir unseren Jugendtag erleben. Viele Vorbereitungen werden getroffen und viele Ideen zusammengetragen. Ich freue mich auf die Begegnungen mit euch sehr.

Unser Jugendtag findet eine Woche vor dem Entschlafenengottesdienst statt. Das Motto wurde dementsprechend gewählt: „...und das Leben geht weiter!“ Es ist also durchaus ein ernstes Thema. Wer redet schon gern über das Sterben und den Tod, besonders wenn man noch jung ist. Dennoch spüre ich gerade bei euch ein sehr tiefes Mitempfinden mit Trauernden, aber auch mit den Seelen in der jenseitigen Welt. Mag diese Liebe nie erlöschen!

Und dann geht es auch schon auf den Russischen Jugendtag zu. Un-

ser Stammapostel wird in der Nähe von Moskau unseren jungen Brüdern und Schwestern dienen. Wie ich hörte, werden auch etliche aus euren Reihen an diesem Fest teilnehmen. Wir können zwar nicht den EJT wiederholen, jedoch hoffe ich auf eine ähnliche Atmosphäre der Freude und Begeisterung für unseren Glauben.

Von Herzen wünsche ich euch eine gesegnete Urlaubszeit. Wo immer ihr euch aufhalten werdet: Wir bleiben herzlich verbunden!

Mit herzlichen Grüßen

euer

Wolfgang Nadaluy

Thema: Was tun, wenn der Glaube schwach wird?

Es ging vielen schon einmal so. Da werden die Gottesdienste lang und länger. Man versteht gar nicht recht, was die Botschaft des Dienens sein soll und schweift darum mit seinen Gedanken durch die halbe Welt. Oft ist dann die Folge, dass die „Lust“, einen Gottesdienst zu besuchen, etwas nachlässt. Man empfindet zunächst noch etwas wie Frieden oder schätzt die Momente der Besinnung, welche doch nur die besagten Gedankenspaziergänge durch die vergangenen Wochen oder Tage beschreibt. Dabei kann schnell der Glaube schwach werden.

Oft geht es uns so, dass wir zunächst einmal etwas sehen wollen, bevor wir glauben. Als der Herr Jesus am Kreuz hing, da wurde offenbar, dass Menschen gern die Bedingungen für ihren Glauben festlegen möchten. Im Markusevangelium steht Folgendes (Markus 15, 32): „Ist er der Christus, der König von Israel, so steige er nun vom Kreuz, damit wir sehen und glauben.“ Aber der Herr stieg nicht vom Kreuz, obwohl er es hätte tun können! Er geht nicht auf die Bedingungen ein, die man ihm stellt. ER erwartet Glauben vor dem Sehen. Vielleicht ging es dir auch schon so, dass du das ganze Gewicht deiner Gebete und deine ganze Hingung auf eine bestimmte Sache gelenkt hast. Und es ist nicht eingetreten. Was ist nun die Folge? Schnell kann man dann in Zweifel kommen.

Doch was können wir tun, wenn unser Glaube schwach wird oder schwach ist? Wir können einmal zur Basis zurückgehen und uns mit unserem Glauben beschäftigen. Nicht vornehmlich mit dem Glauben anderer, oder damit, was andere über unseren Glauben meinen.

Der Kern unseres Glaubens ist das Evangelium. Also nutze doch einfach die Evangelien. Lies jeden Tag ein Stück in der Bibel und schaffe dir damit ein Fundament, denn Glaube und Vertrauen bedeuten Sicherheit. Unser Stammapostel gab den Jugendlichen einst den Hinweis, dass unser Glaube immer ein Thema für uns bleiben muss. Auch wenn wir etwas nicht ganz verstehen. Betrachte auch deine Vergangenheit und erinnere dich einmal an die Hilfe Gottes, die er oft geschenkt hat, und schau dann in die Zukunft, wo dein Glaubensziel ist. Es ist letztlich der eigentliche Glaubensinhalt und sein Sinn. Lass dir dieses Ziel groß werden.

Nun betrachte die Zeit, in der wir leben, und vergleiche sie mit dem, was die Heilige Schrift über die letzte Zeit berichtet. Kennst du die Beschreibung der Menschen, die in den letzten Tagen leben (2. Timotheus 3), und die Geschehnisse, die die ganze Erde in ihren Bann ziehen (Matthäus 24)? Vergleich sie mit unserer Zeit. Du wirst einiges wieder erkennen.

Versuch nun einmal zu vertrauen, ohne Bedingungen zu stellen. Lass deinem Gott einfach mal freie Bahn und vertraue IHM, ohne zu zweifeln. Dann wirst du kleine und große Wunder erleben. Mache deinen Glauben nicht von erfüllten Wünschen abhängig.

Apostel Paulus sagt, dass der Glaube aus der Predigt komme (Römer 10, 17). Es funktioniert aber nur, wenn der Glaube praktiziert wird. Wenn du anfängst,

dass gehörte Predigtwort in die Tat umzusetzen, dann kannst du erleben, dass dein Vertrauen auf Gottes Wort nicht vergeblich ist. Du hast damit Glaubenserlebnisse und dein Glaube wird bestätigt und gestärkt. Also kommt der Glaube – das zunehmende Vertrauen zu Gott – aus dem Befolgen des Wortes Gottes und es entsteht noch etwas Wunderbares: Wer Gott völlig vertraut und sich mit IHM und dem Heiland unserer Seele, dem Herrn Jesus beschäftigt, in dem wächst die tiefe und innige Liebe zu Gott.

Es hilft auch, wenn du dir Vorbilder im Glauben suchst. Dazu kann man mit anderen Geschwistern sprechen. Du wirst überrascht über den tiefen Glauben bei Bruder und Schwester sein, wenn sie von ihren Erlebnissen und ihren Erfahrungen berichten.

Übrigens erwartet Gott von uns Glauben, echten Glauben: „Aber ohne Glauben ist's unmöglich, Gott zu gefallen; denn wer zu Gott kommen will, der muss glauben, dass er ist und dass er denen, die ihn suchen, ihren Lohn gibt.“ (Hebräer 11 Vers 6). Aber er möchte noch mehr: „ . . . und hätte allen Glauben, so dass ich Berge versetzen könnte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts“ (1. Korinther 13 Vers 2).

Lasst uns versuchen, in der Liebe zu Gott zu wachsen und das Kommen unseres Herrn Jesu mehr und mehr zu ersehnen.

Eure Meinung zum Thema

Lars, 27 Jahre, Versicherungsvertreter: „Man muss erst in den Glauben hineinwachsen. Er ist nicht automatisch stark.“

Madelaine, 22 Jahre, Büroangestellte: „Wenn der Glaube schwach wird, hat man sich meistens über etwas geärgert, das in der Kirche passiert ist – über Menschliches. Es war ja nicht Gott, der enttäuscht hat. Dann ist es wichtig, sich wieder auf Gott und das Geistliche zu konzentrieren, auf den Inhalt der Predigt zu hören und sich nicht durch Menschliches ablenken zu lassen. Dann ist meist etwas dabei, wo man denkt: ‚Das war genau für mich‘ und dann wird der Glaube wieder stärker.“

Lars, 28 Jahre, Biotechnologe: „Oft braucht man jemanden, der sagt: ‚Komm!‘ Es gibt viele Situationen, die kann man alleine nicht meistern. Man braucht die Hilfe anderer – und nicht irgendwelcher Menschen, sondern die Hilfe von Glaubensgeschwistern, zu denen man eine spezielle emotionale Bindung hat. Denn die können motivieren und stärken. Oder man sucht sich selbst Vorbilder in anderen Glaubensgeschwistern, die fest im Glauben stehen.“

Anne-Marie, 16 Jahre, Schülerin: „Man muss sich fragen, warum man mal gerne zur Kirche gegangen ist, warum es Spaß gemacht hat. Das hatte ja Gründe. Wenn man sich dann anstrengt und wieder versucht, sich einzubringen, erlebt man auch Freude und das stärkt den Glauben.“

Allgemeine Informationen

„... und das Leben geht weiter!“ – BBJT 2011

In wenigen Tagen werden beim Jugendtag 2011 alle Jugendliche aus Berlin-Brandenburg für ein Wochenende zusammenkommen. Sicherlich gibt es hier und da viel zu erzählen und auszutauschen, wenn man sich teilweise so lange nicht gesehen hat. Genau dieser Gedanke des Austauschens soll am Sonnabend vertieft werden, denn es wird eine Geben-und-Nehmen-Wand geben, wie sie uns noch vom EJT in Erinnerung ist. Daher seid ihr gebeten, eine Kleinigkeit mitzubringen, die ihr in die Wand legen könnt, wenn ihr etwas anderes herausnehmt.

Auch unsere Gäste Bezirksapostel Michael Deppner aus dem Kongo und Bezirksapostelshelfer Frank Dzur aus Kanada freuen sich schon auf dieses Wochenende. Um sie etwas näher kennen lernen zu können, werden wir sie mit dem Spiel „**Schlag den NAK-Promi**“ warmherzig empfangen. Wenn ihr Kandidat werden wollt, könnt ihr euch für dieses Ereignis auf der Jugendseite www.jugend.nak-bbrb.de bis zum 15.06.11 bewerben.

Informationen zum Jugendtagssonntag

Inzwischen sind alle Ältestenbezirke damit beschäftigt, ihre Notrufsäule für den Sonntag zu bauen. Die Vorfreude auf das Ereignis ist, trotz der Ernsthaftigkeit des Themas, schon heute in euren Reihen spürbar.

Diese Vorfreude bei euch kann noch größer werden, denn die BBJT-Orchester- und Jugendchorproben, die am 04. und 18.06.11 stattfinden, werden schon einen Vorgeschmack auf das Kommende geben.

Der Chor ist dann am 26.06.11 gebeten, um 09:15 Uhr in der Kirche Berlin-Lichtenberg seinen Platz einzunehmen.

Außer dem neuen Jugendliederbuch werden die Chormappen und das Gesangbuch zum Jugendgottesdienst benötigt.

Nach dem Gottesdienst gibt es eine Pause von etwa 90 Minuten, in der jeder einen Imbiss und Getränke zu sich nehmen kann. Von ca. 14 Uhr bis 15.30 Uhr wollen wir uns an einem kurzen Nachmittagsprogramm erfreuen.

Wer jetzt schon auf den Nachmittag neugierig geworden ist, findet auf der Jugendseite den Link zum Trailer eines Films, der Teil unseres Programms sein wird.



Dein kleiner RJT-Dolmetscher
für Unterwegs



Доброе утро.	Guten Morgen.	<i>гутэн моргэн</i>
Добрый день.	Guten Tag.	<i>гутэн так</i>
Добрый вечер.	Guten Abend.	<i>гутэн абэнт</i>
Привет.	Hallo.	<i>хало</i>
Как у Вас/тебя дела?	Wie geht es Ihnen/dir?	<i>ви гейт эс инэн/дир?</i>
Спасибо, хорошо.	Danke, gut.	<i>данкэ, гут</i>
Не очень.	Nicht so gut.	<i>нихьт со гут</i>
А у Вас/тебя?	Und Ihnen/dir?	<i>унт инэн/дир?</i>
Рад Вас/тебя видеть.	Ich bin froh, Sie/dich zu sehen.	<i>ихь бин фро, зи/дихь цу зэен</i>
Давно Вас/тебя не видел.	Ich habe Sie/dich lange nicht gesehen.	<i>ихь хабэ зи/дихь лангэ нихьт гэзэен</i>
Мне надо идти.	Ich muss gehen.	<i>ихь мус гэен</i>
До свидания.	Auf Wiedersehen.	<i>ауф видэрзэен</i>
Пока.	Tschüss.	<i>чус</i>
До завтра.	Bis morgen.	<i>бис моргэн.</i>
Разрешите представиться?	Darf ich mich vorstellen?	<i>дарф ихь михь форштэлен?</i>
Как Вас зовут?	Wie heißen Sie? Wie ist Ihr Name?	<i>ви хайсэн зи? ви ист ир намэ?</i>
Как тебя зовут?	Wie heißt du? Wie ist dein Name?	<i>ви хайст ду? ви ист дайн намэ?</i>
Меня зовут...	Ich heiße... Mein Name ist...	<i>ихь хайсэ... майн намэ ист...</i>
Я хотел бы познакомить вас с...	Darf ich Ihnen... vorstellen.	<i>дарф ихь инэн... форштэлен</i>
Приятно познакомиться.	Sehr angenehm. Sehr erfreut.	<i>зэр ангэнэм зэр эрфройт</i>

Доброе утро.	Guten Morgen.	<i>Dobroje utro.</i>
Добрый день.	Guten Tag.	<i>Dobrij djen.</i>
Добрый вечер.	Guten Abend.	<i>Dobrij wetscher.</i>
Привет.	Hallo.	<i>Priwjet.</i>
Как у Вас/тебя дела?	Wie geht es Ihnen/dir?	<i>Kak u Was/tebja djela?</i>
Спасибо, хорошо.	Danke, gut.	<i>Spasibo, choroscho.</i>
Не очень.	Nicht so gut.	<i>Nje otschen.</i>
А у Вас/тебя?	Und Ihnen/dir?	<i>A u Was/tebja?</i>
Рад Вас/тебя видеть.	Ich bin froh, Sie/dich zu sehen.	<i>Rad Was/tebja widjet.</i>
Давно Вас/тебя не видел.	Ich habe Sie/dich lange nicht gesehen.	<i>Dawno Was/tebja nje widjel.</i>
Мне надо идти.	Ich muss gehen.	<i>Mne nado idti.</i>
До свидания.	Auf Wiedersehen.	<i>Do swidanija.</i>
Пока.	Tschüss.	<i>Poka.</i>
До завтра.	Bis morgen.	<i>Do safra.</i>
Разрешите представиться?	Darf ich mich vorstellen?	<i>Rasreschitje predsta-witsja?</i>
Как Вас зовут?	Wie heißen Sie? Wie ist Ihr Name?	<i>Kak was sawut?</i>
Как тебя зовут?	Wie heißt du? Wie ist dein Name?	<i>Kak tebja sawut?</i>
Меня зовут...	Ich heiße... Mein Name ist...	<i>Menja sawut...</i>
Я хотел бы познакомиться с...	Darf ich Ihnen... vorstel-len.	<i>Ja choťjel bui pasna-komit was s...</i>
Приятно познакомиться.	Sehr angenehm. Sehr erfreut.	<i>Prijatno pasnakomitsja.</i>

Druckschrift	Schreibschrift	Aussprache	Beispiel im Deutschen
А а	<i>А а</i>	a	Band
Б б	<i>Б б</i>	b	B ach
В в	<i>В в</i>	w	W ald
Г г	<i>Г г</i>	g	G old
Д д	<i>Д д</i>	d	D üne
Е е	<i>Е е</i>	je/ e	j edoch
Ё ё	<i>Ё ё</i>	jo	J ochen
Ж ж	<i>Ж ж</i>	sch	Etag e
З з	<i>З з</i>	s	Vas e
И и	<i>И и</i>	i	I nka
Й й	<i>Й й</i>	j	Serb e j
К к	<i>К к</i>	k	K ater
Л л	<i>Л л</i>	l	L uft
М м	<i>М м</i>	m	M aus
Н н	<i>Н н</i>	n	n och
О о	<i>О о</i>	o	o ffen
П п	<i>П п</i>	p	P apa
Р р	<i>Р р</i>	r	R ock
С с	<i>С с</i>	s	A st
Т т	<i>Т т</i>	t	T ür
У у	<i>У у</i>	u	L uft
Ф ф	<i>Ф ф</i>	f	f ein
Х х	<i>Х х</i>	ch	i ch, a ch
Ц ц	<i>Ц ц</i>	z	z wei
Ч ч	<i>Ч ч</i>	tsch	M atsch
Ш ш	<i>Ш ш</i>	sch	s chön
Щ щ	<i>Щ щ</i>	schtsch	B orschtsch
Ъ ъ	<i>Ъ ъ</i>	hartes Zeichen	–
Ы ы	<i>Ы ы</i>	y(i/ u, nicht ü!)	–
Ь ь	<i>Ь ь</i>	weiches Zeichen	–
Э э	<i>Э э</i>	e/ ä	n ett, Mäh r e
Ю ю	<i>Ю ю</i>	ju	J uni
Я я	<i>Я я</i>	ja	J ahr

Denk – mal !!!

Und Jakob gewann Rahel lieb

Im Pfingstgottesdienst 2010 erwähnte BAP Barnes das Lied „This is my story“ und sagte sinngemäß, dass jeder seine eigene „Story“ zu berichten weiß, in der er die Hilfe des himmlischen Vaters ganz speziell erleben konnte. Diese „Stories“ seien dazu da, sie anderen zu erzählen, um ihnen Hoffnung und Vertrauen zu schenken. Solch eine Geschichte habe ich nun zu erzählen:

In der Bibel steht, 7 Jahre musste Jakob um Rahel arbeiten. Rund 7 Monate vor unserem letzten Jugendtag, tausende Jahre nach diesem biblischen Ereignis, begann wiederum ein Jakob um seine Rahel zu arbeiten. Es war zu dem großen Jugendgottesdienst in Berlin-Lichtenberg anlässlich der Nachbereitung des EJT's. Hier begann alles. Jakob und Rahel trafen sich seit langem einmal wieder. Man kannte sich flüchtig vom Sehen durch frühere Bekanntschaften. Nach dem Gottesdienst wechselten sie ein paar Worte. Rahel war von den aufkommenden Erinnerungen an den EJT ganz aufgeregt und hatte eiskalte Hände bekommen, welche Jakob beim Hände schütteln natürlich auffielen.

Einige Tage nach dem Jugendgottesdienst ging Jakob den modernen Weg der Kommunikation, um mit Rahel enger in Kontakt zu kommen. Er fand sie zum Glück in einem sozialen Netzwerk und hinterließ ihr auch gleich einen Gästebucheintrag. Hoffentlich würde sie auf seine Zeilen antworten. Und so schrieb er: „ *Guten Abend :) Hast du eigentlich immer so kalte Hände wie heut' beim Verabschieden? Meine Hand kam mir danach irgendwie so kalt vor.*“

Als Rahel am gleichen Abend ihren elektronischen Briefkasten checkte und das las, hätte sie fast einen Lachanfall bekommen über diese plumpe Art des Annäherungsversuches. Dennoch schrieb sie zurück. Von nun an folgten weitere Emails. Jakob bemerkte schnell, dass ihm Rahel gefiel, nicht nur ihre Art, sondern auch ihre Einstellungen zum Glauben. Aber wie sollte er sie bloß wieder treffen, wo er doch aus einer ganz anderen Gegend kam? Und zudem auch noch möglichst unauffällig?

„Da treten wir halt mal kurz in den Berliner Schulchor ein“, so kam ihm die Idee. Der Weihnachtsschulchor war das nächste große Ereignis. Perfekt für Jakobs Wunsch, Rahel einmal wieder zu sehen. Auch hatte er sich von ihrer Begeisterung für diesen großen Chor beeindruckt lassen. Jakob fragte einfach einen Freund aus Berlin, wie er wohl in diesen Schulchor käme? Dieser meinte: „Entweder mit Eintrittskarte oder im schwarzen Anzug und Mappe unterm Arm.“ Gesagt, getan. Zum Weihnachtsschulchor traf Rahel Jakob wieder. Sie wusste nicht wieso, als sie ihn sah und ihr Herz höher schlug. Nach diesem Konzert war Jakob auf einmal ein fleißiger Schulchorsänger, der keine Probe verpasste und auch bei jedem Singen dabei war. Viele hielten ihn für verrückt, denn wer würde schon für 1½ Stunden Probe insgesamt 400 km fahren?!

Einige ahnten, dass da nicht nur das Singen im Spiel war. Auch Rahel musste sich öfters von ihrer Freundin die Frage anhören: „Ist Jakob wegen DIR da?“ Doch woher sollte sie das wissen? Beide ließen sich weder in Emails noch

nach den Schulchorproben anmerken, dass ihnen der andere gefiel. Dann kam das erste Schulchorsingen im Jahr 2010 und danach würde im ganzen April keine einzige Probe mehr stattfinden. Jakob schaute öfter auf seinen Kalender und überlegte sich Möglichkeiten, Rahel doch noch zu sehen.

Ein Verwandter von ihm aus Rahels Bezirk brauchte unbedingt den einen Schrank, der noch bei ihm im Keller stand. Und Geburtstag hatte Jakob auch noch. Aber würde es nicht auffallen, wenn er sie einfach einlud? Nicht, wenn er noch einige andere Jugendliche und Verwandte aus Brandenburg einladen würde.

Rahel war überglücklich, als sie Jakobs Einladung erhielt und machte sich schon Hoffnungen, ihm läge etwas an ihr, bis sie erfuhr, dass Jakob noch eine ganze Reihe von Jugendlichen aus ihrer Gegend eingeladen hatte. Aber war es nicht schon auffällig, dass er zu ihrem letzten Jugendgottesdienst in ihrem Bezirk da war? Er habe wohl seinem Cousin nur einen Schrank vorbeibringen wollen. Rahel war sich unsicher, was Jakob betraf. Aber eigentlich wolle sie ja auch gar keinen Freund. Nein, sie hatte eigentlich dafür gar keine Zeit!

Jakobs Geburtstag kam und Rahel fuhr mit einigen Jugendlichen zu ihm. Rahel war ganz nervös, endlich würde sie Jakob einmal länger als 5 Minuten sehen können. Bis zum Sonnenaufgang blieben Jakob und Rahel wach, zusammen mit einem dritten Jugendlichen. Die anderen waren bereits gegangen oder lagen in ihren Schlafsäcken.

Am nächsten Tag reiste Jakob überraschender Weise mit den Jugendlichen aus Brandenburg zurück. So konnten Rahel und er die Rückfahrt noch zusammen verbringen.

Jetzt wusste sie aber immer noch nicht, was Jakob eigentlich von ihr wollte. Sie glaubte an seine Absicht, einfach nur ein guter Freund von ihr zu sein. Doch die Sache wurde ihr immer suspekter.

Die Emails, die sie sich gegenseitig schrieben, wurden immer länger, und oft verbrachten beide ganze Abende vor dem PC, um einander schreiben zu können. Rahel wurde dies eines Abends einfach zu zeitaufwendig und sie fragte, ob sie nicht miteinander telefonieren könnten. Jeder, der schon einmal in solch einer Situation war, weiß, wie aufregend so etwas sein kann und dass solche Telefonate länger dauern können. Wäre am Morgen nicht Gottesdienst gewesen, hätten sie gewiss auch noch länger miteinander gesprochen. Die kurze Nacht konnte Jakob aber nicht davon abhalten, am nächsten Morgen mit seinem Fahrrad in den Zug zu steigen, um damit zu Rahel zu fahren. Erst mit dem Zug und dann die letzten 30 km mit dem Fahrrad und das am Himmelfahrtsmorgen. Pünktlich zum Eingangslied kam er in der Kirche an. Die Gemeinde sang gerade „Herz und Herz vereint zusammen“.

Rahel traute ihren Augen nicht, als sie ihn sah. Sie lächelte den ganzen Gottesdienst lang. Jakob wurde selbstverständlich zu ihr nach Hause zum Mittagessen eingeladen.

Die Zeit verging und der nächste Schulchor kam. Rahel erfuhr durch eine E-mail, dass Jakob kommen würde. Sie freute sich sehr, ihn wieder zu sehen. Als sie dann aber im Chor saß und ihn nicht sah, wurde sie unruhig und fragte sich: „War er nun doch nicht gekommen? Hatte er es doch nicht geschafft?“. Sie wurde traurig. Das nahm auch ihre Freundin neben ihr wahr. Dann begann der Chor ein Lied zu üben, was einfach nicht funktionierte. Etwa zwei Drittel der Sänger kannten es überhaupt nicht. Und dann meinte der Dirigent auch noch, dass er eigentlich gerne eine Strophe von einem Doppelquartett hätte singen lassen wollen. Kurzerhand sollten sich darauf acht Sänger finden, die sich dazu in der Lage fühlten. Nach vorn kam auch Jakob. Als Rahel ihn sah, sagte sie ganz aufgeregt zu ihrer Freundin, „Er ist doch da!“. Das bekam noch eine weitere Schwester mit, die fragte, was denn los sei? Rahels Freundin meinte darauf nur: „Ach, Rahel streitet immer ab, dass sie was von ihm will, aber wenn sie ihn sieht, fängt sie immer an zu schreien.“.

Bald hatte Rahel Geburtstag. Dazu hatte sie eine große Feier vor dem Jugendtag geplant, zu der sie ebenfalls viele einlud. Einige Jugendliche übernachteten bei ihr, so dass sie am nächsten Morgen zusammen nach Berlin zum Jugendtag fuhren. Am Nachmittag besuchten sie zusammen das kleine Konzert der „Vocal 5“, bei deren zahlreichen Liebesliedern sie sich manchmal schüchtern anblinzeln. Abends fuhren sie gemeinsam zu Rahel nach Hause. Sie setzten sich in ihr Zimmer und begannen ihre Geschenke vom Vortag zu begutachten. Nach einer Weile nahm Rahel all ihren Mut zusammen und fragte Jakob ganz direkt, warum er eigentlich in letzter Zeit so oft hier wäre? Auch dieser wollte nicht lang um den heißen Brei herumreden und sagte ihr auf den Kopf zu, dass er sie toll fände und er sich freuen würde, wenn sich mehr entwickelt. Zwar war das keine große Überraschung für Rahel, aber dennoch war sie skeptisch. Jakob schien ihr auf einmal unpassend.

Das spürte Jakob und war zutiefst getroffen, er hatte sich doch schon soviel ausgemalt. Er bemerkte aber auch Rahels Unentschlossenheit und machte einen Vorschlag: Sie könnten jetzt zusammen beten und wenn der Herr es für gut hielt, dass sie zusammenkämen, so soll er ihnen morgen im Jugendgottesdienst ein eindeutiges Zeichen geben. Zusammen beteten sie dafür.

Am nächsten Morgen war Rahel ganz aufgeregt. Das, was ihr bevorstand, hatte eine große Tragweite für sie. Wenn der Herr „Ja“ sagen würde, wäre das wohl eher was fürs Leben. Zusammen mit Jakob und anderen Jugendlichen fuhr sie zum Jugendgottesdienst nach Berlin. Zuerst saß sie im Chor sehr weit hinten und Jakob weit vorne. Doch dann wurde der Chor noch einmal umgesetzt, und plötzlich saß sie genau vor Jakob.

Der Gottesdienst begann. Sie war nun noch aufgeregter als zuvor. Und dann hörte sie dieses Textwort: „*Und Jakob gewann Rahel lieb und sprach: Ich will dir sieben Jahre um Rahel, deine jüngere Tochter, dienen. Laban antwortete: Es*

ist besser, ich gebe sie dir als einem andern; bleib bei mir. So diente Jakob um Rahel sieben Jahre, und es kam ihm vor, als wären's einzelne Tage, so lieb hatte er sie.“

War das nicht schon Zeichen genug? Für Jakob war es DIE Antwort. Rahel zweifelte noch ein wenig, es ist ja schließlich nicht selten, dass im Jugendgottesdienst über junge Verliebte geredet wird. Aber die Anspielungen im Gottesdienst wurden immer eindeutiger, pausenlos ging es um Verliebte die zusammen kamen. Sie war dennoch unschlüssig.

Bezirksapostelhelfer Sobottka war es, der sie überzeugte. Rahel hatte zwar schon lange Englischunterricht genossen, aber nie wirklich Interesse an dieser Sprache gezeigt. Dementsprechend schlecht beherrschte sie diese Sprache auch. Aber als Bezirksapostelhelfer Sobottka auf einmal anfing in Englisch mitzudienen, verstand sie jedes Wort in einer Art und Weise, die sie zutiefst berührte. Mit jedem Wort schob er immer mehr Zweifel aus ihren Gedanken. Das war einmalig! Ein Appell wie: „Rahel, begreife es endlich! Er ist dein Gott, er macht keine Fehler. Er kann alles und du kannst ihm vertrauen! Also hör auf ihn!“ Sie musste weinen.

Nun war alles klar, für Jakob sowie für Rahel.

Noch ein Hinweis:

Die nächste Ausgabe von Christi Jugend wird eine Sommerausgabe sein. Sie gilt für die Monate Juli bis August und soll viele Eindrücke vom Jugendtag widerspiegeln. Deshalb wird es die Sommerausgabe erst Mitte Juli geben.

Impressum

Herausgeber:

Neuapostolische Kirche Berlin-Brandenburg K.d.ö.R., Dunckerstraße 31, 10439 Berlin

Fon: (030) 446 877 0 - Fax: (030) 445 97 86 - E-Mail: redaktion-cj@nak-bbrb.de

© Nachdruck und jede andere Vervielfältigung, auch auszugsweise, sind nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet.